

Bündelung der Kompetenzen vor Ort

Seit 1. Januar 2005 versorgt die Stadtwerke Emmendingen GmbH das Stadtgebiet und die Emmendinger Stadtteile mit Energie und Wasser. Gesellschafter sind mehrheitlich die Stadt Emmendingen sowie die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH. Im Angebot sind Ökostrom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme, ein Bürger-Solar-Projekt, ein Bürger-Wind-Projekt, Energieberatung, Förderprogramme, Energie-Contracting, Stadtbus und –rad, Straßenbeleuchtung: „Dienstleistung aus einer Hand“, nennt dies der Aufsichtsratschef, OB Stefan Schlatterer. Geleitet wird das ehrgeizige Projekt von Karl-Heinrich Jung, dem bisherigen Werkleiter der Eigenbetriebe der Stadtwerke Emmendingen.



Karl-Heinrich Jung

gung kommunaler Gesellschaften.

Wo liegen für den Verbraucher die Vorteile, wenn Stadtwerke die kommunalen Versorgungsaufgaben übernehmen?

Jung: Für die Verbraucher ist ein kommunales Stadtwerk von großem Vorteil, da sie die notwendigen Kompetenzen vor Ort haben und somit ihre Fragen und Probleme schnell und unbürokratisch erledigt werden können. Im Hinblick auf die Energiewende, die nur zusammen mit den Bürgern funktioniert, haben die kommunalen Stadtwerke einen direkteren und persönlicheren Bezug zu ihren Kunden und somit eine große Wahrscheinlichkeit, sie auch in den Projekten mitzunehmen.

BADEN intern: *Warum nimmt eine Kommune mittlerer Größe die Strom/Gas/Wasserversorgung in die eigene Hand und flüchtet sich nicht unter die Fittiche eines Großanbieters?*

Karl-Heinrich Jung: Eine Kommune von der Größe Emmendingens hat Potenzial für eigene lokale Energiepolitik, welche sie mit ihrem eigenen Stadtwerk innovativ und wirtschaftlich umsetzen kann. Für die Gesellschafter ist ein Stadtwerk in unserer Größe mit einem Jahresumsatz von rund 30 Mio. Euro und um die 40 Mitarbeitern ein durchaus wirtschaftliches Unternehmen.

Woher kommt der Strom, woher das Gas?

Jung: Die Stadtwerke Emmendingen bieten Ihren Kunden nur noch regenerativ erzeugten Strom an, welcher auch physikalisch in unsere Versorgungsnetze eingespeist wird, ein Zurück wird es nicht mehr geben! Unser Ziel ist es, den Ausbau der Eigenerzeugungsanlagen (Bürgeranlagen) weiter voranzutreiben um mittelfristig einen Großteil unserer Vertriebsmenge durch Eigenerzeugung abzudecken.

Der Trend, Ihrem Beispiel zu folgen, ist groß: was würden Sie anderen Kommunen raten?

Jung: Der Schritt muss sehr gut überlegt sein, denn durch die Liberalisierung und die Regulierung der Energieversorgung wird es für eine Kommune immer schwieriger, ein wirtschaftliches Energieversorgungsunternehmen zu gründen. Die Kommune sollte eine Mindestgröße von über 10.000 Einwohnern haben, sowie einen guten Partner mit entsprechender Erfahrung in der Energieversor-

Stichwort Energiewende: was halten Sie davon? Wie können die SWE diese Wende unterstützen, vorantreiben?

Jung: Die Energiewende ist der richtige Schritt in die Zukunft und für uns Stadtwerke von Vorteil, da wir uns auch in die Wertschöpfung der Energieerzeugung einbringen können. Die SWE betreiben und bauen weitere Erzeugungsanlagen (Blockheizkraftwerke) innerhalb des eigenen Versorgungsnetzes. Zurzeit bauen wir unsere erste und nicht letzte regionale Bürgerwindanlage –auf dem Weißmoos in Schuttertal- mit einer Leistung von 3 MW.

Müssen Sie nicht mit anderen Stadtwerken einen Pool bilden, um über entsprechend große Kontingente an Strom, Gas etc. den Großanbietern Paroli bieten zu können? Geben Sie dabei nicht einen gewissen Teil an Selbstständigkeit wieder ab?

Jung: Es gibt die Möglichkeit, dass sich die kleineren und mittleren Stadtwerke in Gesellschaften zusammenschließen um einen Einkaufspool zu bilden; die Energiebeschaffung in diesen Gesellschaften ist jedoch für jedes Stadtwerk wieder individuell möglich.

Seit 2005 sind sie am Markt. Wägen Sie eine Prognose: wo stehen die SWE 2030, am 25. Geburtstag des Unternehmens?

Jung: Die SWE haben sich als innovativer Energieversorger und Dienstleister auch in der Region etabliert und versorgen zufriedene Kunden in ganz Südbaden. Die Geschäftsfelder sind vielfältiger und individueller und mit dem klassischen Energieverkauf von heute nicht mehr zu vergleichen.